

„Schlaf, liebes Herz — doch ew'ge Ruh',
Sei mir, nicht dir! schlaf' immer zu —
Es ist so kalt, Kind wache nicht,
Erloschen ist das letzte Licht.“

„Und wenn die Mutter nicht mehr wacht,
So denk' an sie im Traum der Nacht —
Schlaf, süßes Herz, schlaf' ruhig ein —
Die Mutter — schläft mit dir allein.“

Wilhelmshöhe,

(ein Nachtgesicht.)

eine gravenhafte Keimerei

Noch steht die Sonn' am Horizont
Und neckt mit ihren Strahlen,
Das blitzt und quillt und strömt und bronnt,
Den letzten Glanz zu malen.

Doch schlüpft die Dämm'ung schon herbei,
Ihr Schatten geht, kehrt wieder,
Die Erde duftet, lüftet frei
Zur nächt'gen Ruh' ihr Wieder.

Es funkelt in dem Abendschein
Auf Wilhelmshöh' das Fenster,
Und in den Park sich schleichen ein
Der Märchenwelt Gespenster.

Da steigt mit blassem Angesicht
Zum „Herkules“ ein Wanderer;
Er sieht sich an und sieht sich nicht,
Und meint, er sei ein Andrer.

Erreicht ist bald das Oktogon,
Es athmet noch im Lichte,
Im Dunkel liegt die Tiefe schon
Und sendet Nachtgesichte.